

Zusammenfassung Programmverlauf und Schlussfolgerungen

Tabakpräventionsprogramm des Kantons Solothurn 2012 – 2015

1. Zentrale Ergebnisse

Die Hauptresultate der vorliegenden Evaluation lassen sich nach den Evaluationsgegenständen „Konzept“, „Organisation“ und „Output, Outcome und Impact“ sowie Ergebnissen in Bezug auf die „Nachhaltigkeit“ des Programms gliedern und können folgendermassen zusammengefasst werden:

Konzept

- Empirische Evidenz: Die Konzeptualisierungen der generellen Stossrichtungen des Programms sowie die Definition der Hauptzielgruppen basieren auf vorhandenen epidemiologischen Zahlen. Für die einzelnen Projekte wurde wenig Evidenz verwendet und es wurden keine vorabklärenden Nutzenanalysen durchgeführt.
- Intrapolicy-Kohärenz (Innere Programmkohärenz): Die Intrapolicy-Kohärenz des Solothurner Programms ist sehr hoch, insbesondere bezüglich den Hauptzielgruppen Jugendliche, Rauchende und spezifische Zielgruppen. Diese wurden durch eine gute Diversität von sich ergänzenden Projekten in verschiedenen Settings angesprochen. Auch die allgemeine Bevölkerung wurde berücksichtigt und sollte von Informationsmassnahmen sowie den Vollzugsmassnahmen des Passivrauchschutzes profitieren.
- Interpolicy-Kohärenz (Äussere Policy-Kohärenz): Die Interpolicy-Kohärenz ist ebenfalls sehr gut und alle für das Programm relevanten Akteure und Sektoren (Schulen, Spitäler, medizinisches Fachpersonal, Sportfachstelle, Gesundheitsamt, Unternehmen, usw.) werden in die Umsetzung miteinbezogen, um die Zielgruppen erreichen zu können.
- Diese im Wirkungsmodell festgelegten Zusammenhänge sind kohärent und stimmen mit der Vision des Kantons überein.

Organisation

- Ein wichtiger Mehrwert des umgesetzten Programms im Hinblick auf die Organisation bestand in der Finanzierung der Aktivitäten. Dadurch konnten bestehende Massnahmen gestärkt werden und in Bereichen, wo Bedarf bestand, neue Projekte lanciert werden.
- Die Vernetzung der Tabakpräventionsakteure (Umsetzungspartner sowie strategische Partner) konnte durch die neue Steuerungsfunktion verbessert werden. Dabei hat aber die Programmleitung ihre übergeordnete Rolle bezüglich der Förderung von Synergien sowie des Projektmonitorings noch nicht optimal wahrnehmen können.
- Innerhalb des kTPP wurden bestehende Partnerschaften gepflegt und intensiviert. Im medizinischen Setting sowie mit der offenen Jugendarbeit wurden neue Kooperationen geschaffen.
- Eine aktive Teilnahme der Gemeinden im Rahmen ihrer Verantwortung für Tabakprävention hat sich noch nicht durchgesetzt, könnte allerdings die Wirksamkeit des Programms erhöhen.

Nachhaltigkeit

- Finanzierung: Trotz gewisser Unklarheiten hinsichtlich der Budgetierung von einigen Projekten zu Beginn des kTPP gab es insgesamt keine erwähnenswerten Finanzierungsschwierigkeiten.
- Management: Ein Problem hinsichtlich der Nachhaltigkeit des Programms bestand in den verschiedenen Wechseln innerhalb der Programmleitung, welche zu einer gewissen Instabilität der Partnerschaften führte. Dennoch war das Projektmanagement im allgemein gut und die Mehrheit der Projekte wurde planmässig umgesetzt, wobei es durch die teilweise zu späte Reaktion bei einigen Aktivitäten zu Verspätungen kam.

Output, Outcome und Impact

- Zielerreichung: Die grosse Mehrheit der Output- und Outcomeziele wurden erreicht.
- Zielsetzung und Zielmessung: Auch wenn insgesamt gut gemacht, gibt es bei Zielsetzung noch Verbesserungspotential, da teilweise noch ambitioniertere Ziele definiert werden könnten. Inge-

samt war die Zielmessung in Solothurn gut bis sehr gut. Die dadurch gesammelten Daten sollten jedoch vermehrt als Basis für Entscheide hinsichtlich der Umsetzung der Projekte genutzt werden.

- Die Projekte in den Settings Schule, öffentlicher Raum, Markt sowie im medizinischen Setting wurden insgesamt sehr gut umgesetzt und haben die gesetzten Ziele erreicht.
- Eins der zwei Projekte im Setting Betrieb wies exzellente Erfolge auf und sprach die Zielgruppe Jugend wirkungsvoll an, während das zweite die Rauchenden nicht wie geplant erreichte.
- Die Projekte für Jugendliche im Sektor Sport leisteten durch die Umsetzung von wenigen tabakrelevanten Aktivitäten nur einen geringen Beitrag zur Tabakprävention.
- Die für spezifische Zielgruppen und Rauchende durchgeführten Projekte im Setting Freizeit-Alltag-Sport erzielten eine gute bis sehr gute Wirkung.
- Handlungsfeld: Das Solothurner Programm war in den Handlungsfeldern Verhaltensprävention sowie Verhältnisprävention erfolgreich. Hinsichtlich der Informations- und Meinungsbildungsaktivitäten für die Solothurner Bevölkerung besteht hingegen noch Verbesserungspotential.
- Gesetzliche Massnahmen: In diesem Bereich wurden Aktivitäten hinsichtlich des Passivrauchschutzes sowie Jugendschutzes erfolgreich durchgeführt.
- Zielgruppen: Das Solothurner Programm hat viele verschiedene und relevante Zielgruppen erfolgreich erreicht. Besonders Jugendliche wurden von einer Vielzahl erfolgreicher umgesetzter Projekte in verschiedenen Settings angesprochen. Auch spezifische Zielgruppen konnten von den wirksamen Massnahmen profitieren. Die Erreichung der Zielgruppe RaucherInnen war gut konzipiert und grossteils erfolgreich in der Umsetzung, wies aber besonders hinsichtlich der verschiedenen Rauchstoppangebote einige Probleme auf.
- Projekttyp: Die Typ I-Projekte waren am erfolgreichsten, während Typ II-Projekte im Sektor Sport Defizite aufwiesen.

2. Schlussfolgerungen

Die Umsetzung des Tabakpräventionsprogrammes kann aus kantonaler Sicht als erfolgreich beurteilt werden. Sowohl die umgesetzten Massnahmen, die Einschätzungen zum Programmverlauf wie auch die Rückmeldungen aus der Fremdevaluation zeigen auf, dass die Schwerpunkte und Zielgruppen in vielfältiger Weise und wirksam erreicht werden konnten. So kann festgestellt werden, dass Jugendlichen mit einer grossen Anzahl an Projekten wirksam und auf verschiedene Weise erreicht wurden. Ebenfalls wurden besonders vulnerable Gruppen durch das Programm erreicht und so auch ein Beitrag zur Chancengleichheit geleistet. In Bezug auf die Verstärkung der Steuerung und Koordination sowie der Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure konnten während der Programmlaufzeit starke Entwicklungen und Verbesserungen erreicht werden. Angebotslücken konnten erkannt und teilweise geschlossen werden und Synergien unter den Akteuren entdeckt, bzw. gewisse Doppelspurigkeiten vermindert werden. Das Programm, die Umsetzung der Massnahmen und die erzielten Erfolge und Wirkung werden dementsprechend aus kantonaler Sicht positiv beurteilt.

Eine Herausforderung im umgesetzten Programm waren die häufigen Unsicherheiten, die in Bezug auf die Zusammenarbeit mit dem TPF und den nationalen Akteuren (Typ II-Projekte) zu klären waren. Diese Unsicherheiten und Schwierigkeiten waren teilweise bereits im generellen Aufbau der kantonalen Programme angelegt und konnten während der gesamten Programmlaufzeit nicht abschliessend geklärt werden (z.B.: Zusammenarbeit zwischen Typ II-Projekten und kantonalen Programmen). Andere Unsicherheiten waren aber auch durch veränderte Rahmenbedingungen beim TPF begründet (Unklarheiten in Bezug auf die Finanzierung und Budgetierung des Programms). Die Klärung solcher Fragen war zeit- und ressourcenaufwändig und hätte aus kantonaler Sicht mit einer transparenten und klaren Kommunikation teilweise deutlich vereinfacht werden können.

Kritisch hinterfragt wird der administrative Aufwand, welcher zur Erarbeitung und Führung des Programms notwendig war. Aus kantonaler Sicht wird dieser als nicht verhältnismässig betrachtet und könnten deutlich verringert werden. Durch eine Verringerung des administrativen Aufwandes insbesondere in der Programmsteuerung und der Evaluation des Programmes und somit in der Berichterstattung, welche an den TPF geleistet wird, könnte deutlich mehr Zeit in die effektive Programmführung und die Projektarbeit investiert werden. Die Wirksamkeit der Programme könnte dadurch weiter erhöht werden.